

# Das Volk lässt sich nicht länger von Brot und Spielen einlullen

Im Circus maximus (Rathaus) entmachten die Prinzenpaare mithilfe der Narren die Regierenden / Fest am Leo

Von Christa Hoffmann

**Baden-Baden – Mit Brot und Spielen wie im alten Rom wollen Verwaltung und Gemeinderat das Narrenvolk am schmutzigen Donnerstag von der Machtübernahme in Aquae-Aquae abhalten, aber alle Ablenkungsmanöver helfen nichts: Die Prinzenpaare entreißen ihnen unter Anfeuerungsrufen des römischen Volkes im Circus Maximus den Schlüssel – Sinnbild ihrer Herrschaft – und ziehen freudestrahlend zum Leopoldsplatz, um ihren Sieg zu feiern.**



Oostalfetzer und Baden-Badener Spielmannszug untermalen nicht nur den Marsch mit gekonnter lautstarker Guggemusik.

Die Narren haben gute Gründe für die Entmachtung, wie sie in einem Wortgefecht mit der langhaarigen, mit einem goldenen Lorbeerkrantz geschmückten Kaiserin Gaia Julia Caesara (Oberbürgermeisterin Margret Mergen) und anderen Amtsträgern in Reimform erklären. „Ein Volk, das



Her mit dem Schlüssel: Kaiserin Gaia Julia Caesara (OB Margret Mergen, Mitte) hat verloren.

Foto: Zeindler-Efler

mitdenkt bei allem und jedem, halbwissend meint, dazwischen zu reden / sei irgendwie sinnvoll und führe zum Ziel, kein cleverer Administrator dies will.“ Kaiser Caracalla (Bürgermeister Alexander Uhlig) versucht, jede Kritik des Plebs im Keim zu ersticken, hält sich aber nicht immer ans Drehbuch: „Man diskutiert pragmatisch, sachlich, stets ob-

jektiv (ein Sch... was da steht), respektvoll, fachlich. Niemand kungelt mit der Presse (das geht grad so weiter...), zurück steht das Partei-Interesse.“ Lautes Gelächter!

Prinz Philipp I. kann es kaum fassen: „Bei allen Göttern! Ihr seid noch neu! Was ihr da erzählt, geht gänzlich vorbei / an dem, was ständig hier passiert.“ Prinzessin Chris-

tine I. fragt, mit welchem Geld Brot und Spiele denn veranstaltet werden sollen: „An welche Arena habt Ihr gedacht? Das Aumattstadion? Ihr werdet verlacht. Bei Eurem Hin- und-her-Gezacker / taugt's grade noch als Kartoffelacker.“ Kinderprinzessin Fenja I. korrigiert, das sei nicht korrekt, „Kartoffeln und Mais werden erst später entdeckt“. Kaiser

Nero (Bürgermeister Michael Geggus) nimmt es locker: „Wenn etwas lang genug verfällt, es irgendwann als Denkmal zählt.“ Die Stimmung steigt, man glaubt, schon die Löwen brüllen zu hören, die sich auf Frischfleisch freuen.

Kinderprinz Lysander I. hat für Neros Äußerung kein Verständnis und spricht von einem Schandfleck. Der Tribun

(Stadtrat Tilman Schachtschneider, FBB) verweist auf den Leisberg: „Wir haben Grünanlagen mit Bäumen, einen Obstbaumbestand, von dem andre nur träumen.“

Zur Kritik, dass nur noch vorne der Einstieg im Bus erlaubt ist, meint die Vestalin (Stadträtin Beate Böhlen, Grüne): „Schwarzfahrer sind den Grünen ein Graus. Ich warte gerne, mir macht das nichts aus.“ Eine Geschäftsidee gegen klamme Kassen stellt Praefectus (Stadtrat Sven Jäger, CDU) angesichts der römischen Funde am Leo vor: „Ihr müsst die alten Steine heben, und sie als antik verticken.“

Kritik an der Leo-Baustelle will der Centurio (Stadtrat Heinz Gehri, FW) nicht auf der Verwaltung sitzen lassen: „Wir können Leo! Der Beweis ist erbracht, wir haben's doch schon in Oos mal gemacht.“ Und der Senator (Stadtrat Kurt Hochstuhl, SPD) will am Hungerberg ein Windrad aufstellen, „da wird Energie, die man hier drinnen (Rathaus) vergeudet, per Luftstrom Richtung Windrad geleitet“.

Alles vergeblich! Die siegreichen Narren ziehen zum Leo, „denn dort gibt's ein Fest, das noch die letzten Platten wackeln lässt“.